

Legionäre und Römerfrauen an der Weser und der Nethe

(Prof. Dipl. - Ing. Norbert Rikus - Höxter)

Eroberer aus dem Westen richteten sich immer nach der Topographie von Sauerland und Weserbergland. Die letzten waren die Amerikaner, die den Hellweg von Titelsen, Drenke und Amelunxen zu den Weserübergängen bei Godelheim benutzten. Der letzte Brückenkopf zur geplanten Weser-Harz-Festung war Amelunxen. Auch die Römer mussten hier zur Weser; wie im Jahre 11 v. Chr. Drusus, der innerhalb kurzer Zeit alle germanischen Stämme bis zur Elbe unterwarf. Die Aufmarschwege der Römer waren die Hellwege von Mogontiacum (Mainz) in Richtung Warburg und von Castra Vetera (Xanten), am Haarstrang entlang, ebenso in Richtung Warburg. Ab Natingen vereinigten sich beide vorgeschichtlichen Völkerstraßen und kamen den genannten Weg über Amelunxen zur Weser. Im Bereich von Amelunxen, Godelheim und Wehrden erreichen mehrere Hellwege die Weser. Einmal der aus Warburg, dann ein weiterer aus Bad Driburg links der Nethe, dann ein weiterer vom Eggepass bei Dringenberg auf der rechten Netheseite. Die Bedeutung dieser Weserübergänge wird durch einen weiteren Eroberer unterstrichen: Unter der „Brunisburg“ kämpfte Karl der Große 772 um die Furten, um dann zur Elbe gelangen zu können. |

Da Drusus dies Land der Cherusker zwischen Eggegebirge und Harz durchquerte, ist es unzweifelhaft, dass er mit seinen Legionen besonders hier zur Weser gelangte. Zwei vorgeschichtliche Festungsberge schützen dies Land an der Nethemündung: die Brunsburg und die Wildburg. Die Nethe fließt vom Eggegebirge in östlicher Richtung zur Weser. Sie ist die Verlängerung der Wasserstraße der Lippe, an der die bisher gefundenen Römerlager Holsterhausen, Haltern, Oberaden und Anreppen liegen.

Zwei bedeutende Funde lassen neben anderen und besonders den Ergebnissen der Luftbildarchäologie kaum Zweifel zu, dass in dieser Gegend das Verwaltungszentrum Niedergermaniens von den Römern geplant war.

Im Jahre 1998 fand ich auf der Kiesbank unterhalb der Netheemündung in die Weser genagelte Sohlen von Römersandalen und weitere ebenfalls mit Tiersehnen genähte Schuhsohlen von Frauen. Die Objekte waren aus einer schlammigen Böschung freigespült (Weiteres siehe in der Anlage).

Aus einem Opferteich unterhalb der Brunshurg in der „Sandwich“ wurde nach dem Krieg die Kleinbronze des „Sitzenden Merkurs“ auf einem Sandförderband an die Oberfläche geholt. Nach meiner folgenden Untersuchung ist diese Kopie nach dem Vorbild einer berühmten Statue des griechischen Künstlers Lysippos (350 v.Chr) mit den Legionen der Römer in den Weserraum gekommen.

Als weitere Beweise für die Anwesenheit der Römer in der Zeit zwischen 1.1 v.Chr. und 15 n.Chr. gelten zwei Münzfunde. Einmal die Münze mit dem Gegenstempel des Varus aus der Quelle von Bevern, unterhalb des "Tempelberges", dann die Germanicumsmünze aus Altenbergen.

Ich fand als Quellopfere zwei vulvenförmig verbogene Bleistangen in einer Quelle unterhalb der Wildburg bei Blankenau. Dort in der Nähe, in einem Kleinkastell, einen Hufschuh. Bekanntlich streitet man sich noch immer über „römische Hufeisen“. Dass ihre Maultiere und Zugochsen Hufschuhe trugen, ist bewiesen.

Auf dem „Steinberg“ bei Wehrden, wo Luftaufnahmen ein Lager zeigen, fand ich zwei Stahläxte. Eine ist aus Edelstahl in Damaszenertechnik hergestellt. Die Tüllenaxt ist derjenigen auf der Darstellung von der Ara Pacis in Rom ähnlich. Sie könnte ebenfalls wegen der hervorragenden Qualität römisch sein.

Dann gibt es noch zwei Funde, bei denen ich nicht sicher bin, ob sie römisch sind:

Vor ca. 15 Jahren fand ich auf der oben erwähnten Kiesbank ein Objekt, das seitdem im

Europäischen Brotmuseum in Mollenfelde als „Versteinertes Brot“ bezeichnet wird. Es ist rund, flach, brotförmig, mit einem Loch in der Mitte und weist Abdrücke von Weizenkörnern auf. Es könnte aus derselben Böschung stammen wie die Schuhsohlen.

Ebenso bislang ungeklärt ist der Fund einer Bronzevase aus Amelunxen. Der schlanke Hals der ca. 30 cm hohen Vase ist mit Seelilien verziert, der kugelige untere Teil mit Fischen. Seitlich sitzt auf einem Brett die Figur eines Jungen, der in beiden Händen einen Stab hält, dessen überstehendes Ende abgebrochen ist. Die Figur wurde im Wachsauerschmelzverfahren gegossen. Die Vase ist offenbar wegen der Lötstellen mit Goldbronze gestrichen. Sie scheint römisch zu sein.

Auch aus den folgenden Jahrhunderten sind mehrere Münzfunde bekannt, die beweisen, dass die fragliche Gegend von großer Bedeutung für den Handel mit den Römern östlich des Rheins war. „Vor Jahren „entdeckte“ Dr. Berger aus Hannover einen „Römerschatz“, der bislang als "Fälschung" in seinen Archiven lagerte und aus dem Solling bei Winnefeld stammte. Es soll sich um ca.30 Bronzemünzen aus dem 3. und 4..Jahrhundert n.Chr. handeln. Aus derselben Gegend stammt die mir vorliegende Römermünze des Luftbildarchäologen Alfons Koch. Sie stellt den römischen Kaiser Gallienus aus Köln (253 - 268 n.Chr. 9 dar.

m.3

Eine weitere Münze stammt vom „Heilgengeister-Holz“ bei Höxter.

Nun wieder zu neuen Funden aus Amelunxen:

Es ist doch erstaunlich, dass innerhalb einer Woche Herrn Koch folgende Funde gemeldet wurden: zunächst die erwähnte Bronzevase, dann drei Römermünzen, eine von Claudius (268 – 270), eine von Constantinus (ca.310 n. Chr.) und eine weitere von Constantius (337 - 350 n.Chr.). Ferner gestern eine wundervoll verzierte keltische Stoßlanze mit erhaltenem Ulmenschaft. Sie stammt aus Familienbesitz und wurde aus einer schlammigen Stelle der Nethe beim Setzen von Aalkörben gefunden. Heute sagt mir ein Bürger aus Amelunxen, dass bei der Neubausiedlung unter dem Wildberg Lehmziegel im Boden gefunden wurden,wo in den später zu erwähnenden Luftaufnahmen riesige Römerlager zu vermuten sind.

Weitere nicht römische Funde mögen zu den genannten die geschichtliche Bedeutung dieser Gegend erhellen. Aus der Jungsteinzeit meldete ich den Fund eines gelochten Steinbeiles aus der Nethe, ferner eine Kultkugel mit einer Binderune aus der Nethe bei Godelheim. Bekannt wurden zwei Jadeit-Kultbeile der Megalithzeit vom Steinberg bei Wehrden. Hierher stammt auch eine Degenklinge. Von der Wildburg stammt die von mir gefundene vergoldete Bronzekalotte mit rosettenförmigem Rand und Kreisäugen. Sie weist eine Randzerstörung durch ein Geschoss auf und ist keltisch. Ebenso der Stahldolch mit Resten eines Ledergriffes unter den Kupfernieten aus Amelunxen.

Zu den bekannten geschichtlichen Personen dieser überschaubaren Gegend zählen der Namensgeber der Brunsburg, Bruno, Gerhardus der „Schenker“, ein Beichtvater Ludwigs des Frommen, die Mönche Adalhard, Wala, Ansgar, die Heilige Ida und Hadwy, ferner ihr Mann Amalung und der Sohn Bennit. Als Kriegsherr Karl der Große und von mir vermutet, die Cherusker Armin, Segimer und Segimund.

Die Luftbildarchäologie ist eine der neuesten Verfahren, die Spuren der Geschichte zu erforschen.

Auf der Luftbildkarte vom Bildflug Mai 1980 „Wildburg“ sind in der Feldmark von Amelunxen nach Godelheim beiderseits des „Grubewegs“ große regelmäßige Siedlungsstrukturen und direkt am Dorf Gebäudegrundrisse zu erkennen. Das Gelände ist ca. 2 km² groß. Hier fällt zunächst die Richtung der Straße auf. Sie weist auf den Sonnenaufgang zur Sommersonnenwende hin. Der Aabach vom Lau fließt in einem Lagergraben.

Auf dem großen Feld unterhalb der Wildburg und dem „Kniggen, einer durch Wälle geschützten Vorburg, ist in dem Foto die Spur des Jägerlagers zu erkennen, welches aufgrund der Mikrolithen in die Mittelsteinzeit (ca. 8000 v.Chr.) datiert wurde. Die von mir gefundenen Klingenkratzer, Schaber und Stichel ähneln denen der noch älteren Hamburger-Kultur der letzten Eiszeit (ca.10000 v.Chr.). Genauere Angaben sind von der Untersuchung durch Dr. Berenger, Bielefeld, zu erwarten.

Unterhalb des Wirtschaftsweges bis zur Straße sind rechteckige Bebauungsspuren zu sehen, die durch einen Weg mit dem Lager unterhalb der Bahnlinie verbunden sind. In dem beiliegenden Normalfoto sind hier zwei Wälle im Acker zu erkennen, die in großen Bögen auf die Bahn und die dahinter liegende Siedlung zu laufen. Diese Lagerecken sind typisch römisch. Am Dorfrande wurden die Lehmziegel im Boden gefunden. Hier zeigen sich die erwähnten Gebäudegrundrisse. In der Infrarot-Falschfarben-Luftaufnahme des Lehrers Blaschke sind Lagergassen zu sehen.

Als ehemaliger Amelunxer waren mir die Flurbezeichnungen in dieser Feldmark rätselhaft: Wöhren, Grubeweg, Nethekämpfe, Plasse und Dummen. Sie alle sind durch die festgestellten Römerlager zu erklären. Auf der Karte des Dorfes von 1831 ist ein Wöhrengaben eingezeichnet. Hier im Bereich der heutigen Schulstraße verlief ein Verteidigungsgraben eines Lagers, welches sich zu dem Spitzgraben des Aabaches erstreckt. Daher auch der lateinische Name Campus und Grube von Verteidigungsgraben. Plasse bedeutet wohl nur Lagerplatz

.Dummen kommt vom keltischen Wort „dunum“ für Festung. In den Luftaufnahmen sind zur Weser hin riesige Gräben zu sehen. Eine keltische kreisförmige Festungsanlage wurde von Archäologen bestätigt. Eine bessere Bestätigung für Kelten zwischen Brunsburg und Wildburg vor 2500 Jahren als die hier in der Nethe gefundene Stoßlanze mit Schaft und bogenförmigen Verzierungen auf der eisernen Spitze gibt es nicht.

Ein weiteres Rätsel in dieser Ebene, die große, tiefer gelegene Fläche an der Nethe, scheint gelöst zu sein. Ich halte diese Stelle für einen römischen Hafen. Geht man konsequenterweise davon aus, dass die Römer ihre Lagerkette an der Lippe bis zur Weser fortsetzen wollten, dann bietet sich nur die Nethe an. Der Luftbildarchäologe Alfons Koch hat bereits bei Brakel ein römisches Kleinkastell fotografiert. Am Übergang des „Isernweges“ über die Nethe (siehe Foto). Bei den vielen anderen Lagern handelt es sich auch um solche anderer Eroberer.

Auf der Luftbildkarte vom Bildflug Mai 1980 von Godelheim ist zwischen dem Dorf und dem scharfen Netheknick eine ausgedehnte „Villa rustica“, ein römischer Gutshof, zu sehen. Hier wurden aus einer Schlammstelle des Netheufers die römischen Schuhsohlen und das „Versteinerte Brot“ herausgespült. Auf der Luftbildkarte von Fürstenberg ist auf der unteren Ecke links auf dem Steinberg ein Lager zu sehen. Auf dem Infrarot-Luftbild von Alfons Koch ist auf der anderen Seite des exakt nördlich verlaufenden Weges ein großes rechteckiges Lager zu sehen. Hier fand ich zwei Edelstahläxte, von denen eine in Damaszener-Technik hergestellt worden war. Sie „önnte römisch sein. Diese Lager sind durch eine Steinrampe über eine Weserfurt mit "Feldelse" verbunden. Dies könnte ein Zweilegionen-Lager gewesen sein. Nicht ohne Grund hat hier Prof. Stieren aus Münster nach dem „Sommerlager des Varus" gesucht“

Auf der Luftbildkarte von Amelunxen von 1987 ist auf dem „Bastenberg" ein großes Lager zu sehen. An derselben Stelle zeigt die Karte von 1980 ein Dorf aus der Megalithzeit. Hier sind kreisförmig ca.12 Rundhütten um ein Zentrum mit zwei Langhäusern angeordnet. Auf dieser Karte scheint auch ein großes Lager auf dem Osterberg und an der Drenker Straße zu liegen. Das letzte Lager ist auf der Luftaufnahme von Alfons Koch als breiter, dunkler Winkelstreifen am rechten Bildrand zu sehen. Der Weg aus dem „Immental" schneidet die Lagerecke ab. Dieser in den Lößlehm tief eingeschnittene Hohlweg auf Amelunxen zu ist daher später entstanden; Das Dorf gab es noch nicht. Der Hellweg vom Twerberg führte

um den Osterberg herum zum Kniggen. Hier vermute ich aufgrund von Merkmalen im Bewuchs und im Schnee ein Römerlager mit runden Ecken. Die käuflich zu erwerbenden Luftaufnahmen des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen sind schon sehr hilfreich bei der Lagersuche. Grundsätzlich kann man auf jeder ebenen Fläche mit etwas Gefälle in der Nähe eines Gewässers an einem Hellweg in dieser geschichtsträchtigen Gegend ein Lager der verschiedenen Völker erwarten. Die Lager oberhalb der B 64, von Ottbergen nach Höxter, bei der Wüstung Herbram, sind nur durch die Infrarot-Luftaufnahmen von Herrn Blaschke sichtbar geworden. Der Name „Herbram“ ließ Heerlager vermuten. Hier führen Wege von der Nethefurt am „Herrenkolk“ zu dem Hellweg bei Bosseborn.

Der Anlass für diese Untersuchung war einmal die geplante Ausstellung von Luftaufnahmen von Alfons Koch aus Fürstenberg in einer Sparkasse in Höxter.

Der zweite Grund war der, dass hiermit meine Arbeit anlässlich der 1200-jährigen Feier von Amelunxen auf den neuesten Stand gebracht wird. Der Titel lautete: „Die Vor- und Frühgeschichte von Amelunxen und Umgebung“

Eigene Untersuchungen über den Nethe-Weserraum:

„Spuren vorchristlicher Kulte im Weserraum“, 1982

„Die Römer an der Mittelweser“, 1984

„Die Vor- und Frühgeschichte von Amelunxen und Umgebung“, 1997

„Auf den Spuren der Nethegöttin“, 1996

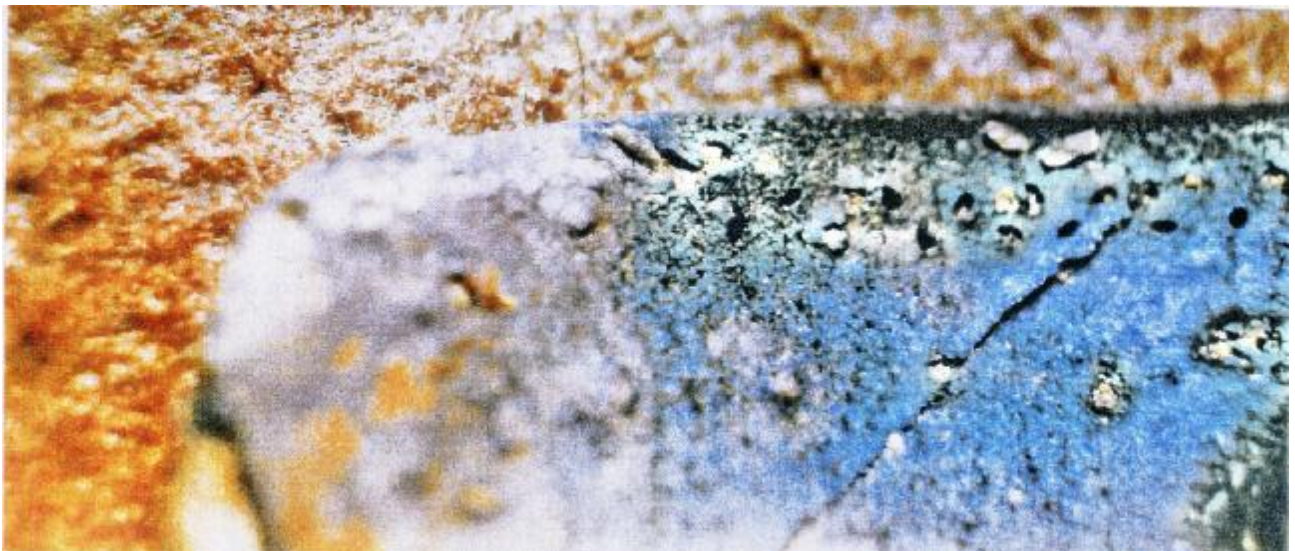
„Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Brunsburger Landes“, 1994

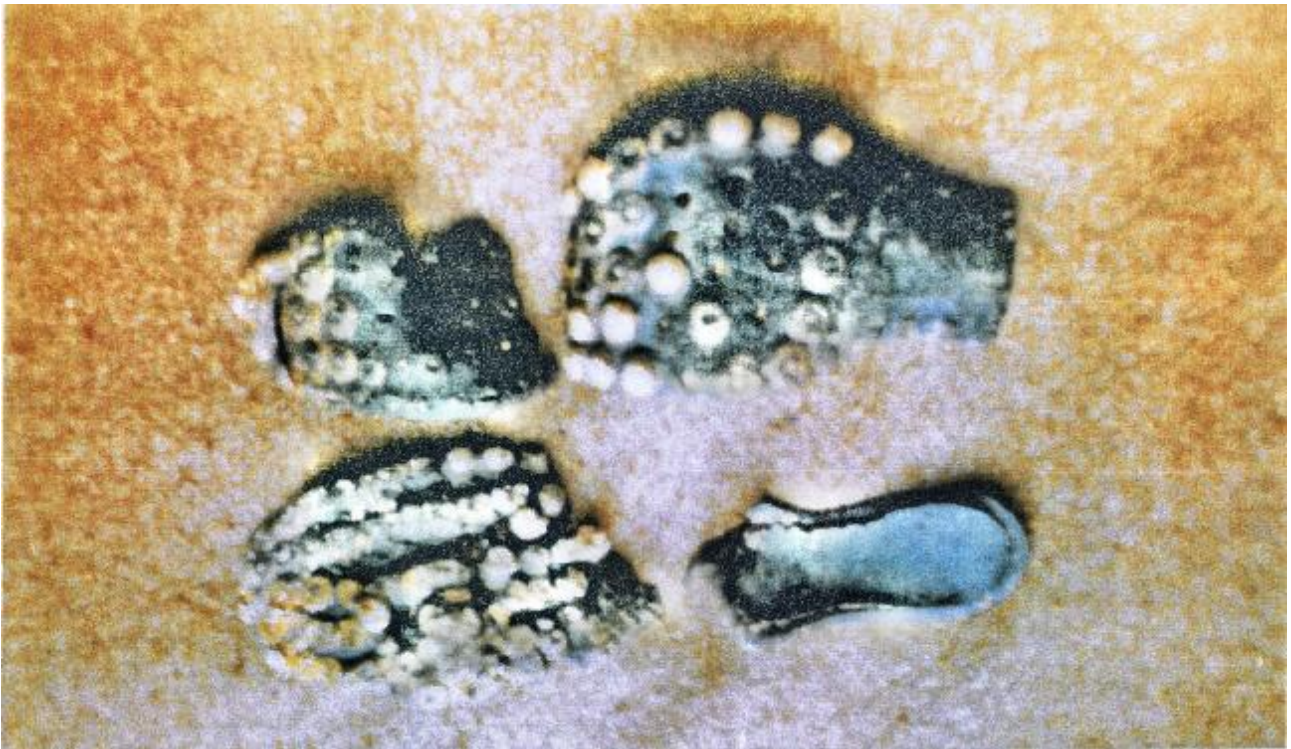


In der Quelle unterhalb des Tempelberges (= Burgberges) bei Bevern-Holzminden, wurde diese Augustusmünze mit dem Gegenstempel des Varus gefunden. Dies ist ein sicherer Beweis, neben der Germanicus-Münze aus Marienmünster-Altenbergen, für das Vorhandensein der Römer in unserer Gegend in der Zeit von ca. 11 v. Chr. bis 15 n. Chr.



Genagelte Caliga-Sandalensohlen von oben gesehen und Frauen-Schuhsohlen aus dem Sehlamm der Nethe ausgespült und auf einer Kiesbank der Weser abgelagert. Als Nähmaterial Kurden Tiersehnen verwendet.

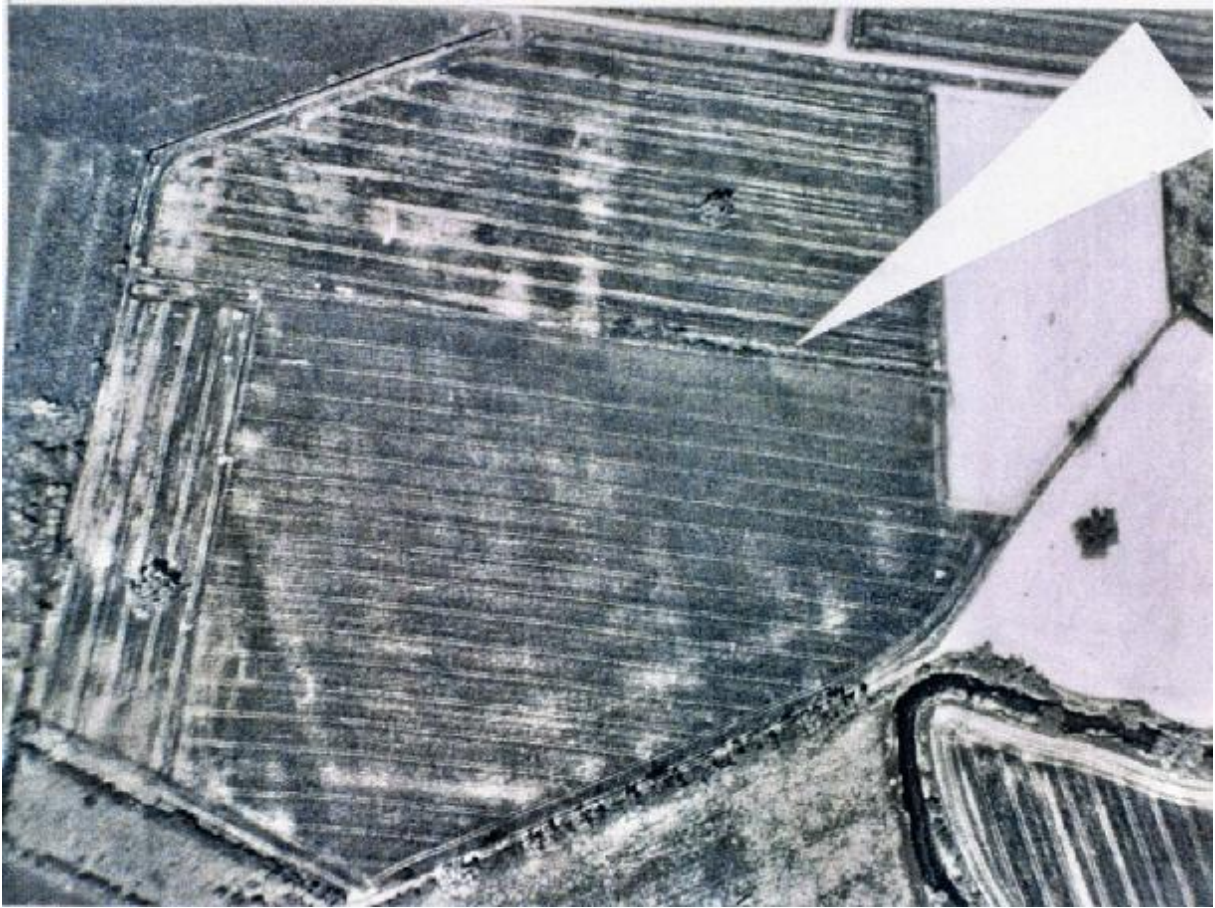




Genagelte Caliga-Sandalensohlen von unten, daneben eine kleine Frauenschuh-Sohle mit der geklebten inneren Sohle von oben gesehen.
Schuhgrößen: 39 - 30 - 27,5

Unten ein „versteinertes Brot“ von derselben Fundstelle. Vor ca. 15 Jahren dem "Europäischen Brotmuseum" in Mollenfelde geschenkt. Außen Abdrücke von Weizenkörnern. Eine chemische Analyse wurde bisher nicht durchgeführt.





In Godelheim im Bereich der Nethemündung ist ein römischer Gutshof zu erkennen. Aus dem schlammigen Ufer stammen die römischen Schuhsohlen (Caliga-Sandalen und Frauenschuhe). Deutlich zeichnen sich die einzelnen Räume des römischen Gutsgebäudes ab (Villa rustica). Foto in Infrarot-Technik von Alfons Koch.
Lage bei Corvey - tom Roden unter dem Räuschenberg





Oben ein römisches Kleinkastell an der Nethe bei Brakel. Dies ist ein sicherer Beweis dafür, dass die Römer in der Zeit von Drusus und Varus in der Verlängerung der Lippe-Kastelle den Nethe-Wasserweg zur Weser benutzt haben. (Foto: Alfons Koch).
Unten Spitzgräben im Lau als Begrenzung der Lager zwischen Amelunxen und Godelheim. In der Fortsetzung der Wall im Acker auf der nächsten Seite.



Oben der römische Lagerwall im Acker als Fortsetzung des Spitzgrabens der Vorseite. Von den vielen festgestellten Lagern weist dieser Wall große abgerundete Ecken auf. Sie weisen über die Bahnlinie auf die Neubausiedlung hin. Hier zeigen Luftaufnahmen große Gebäudegrundrisse. Offenbar wird hier ein Römerlager überbaut. Ein Amelunxer Bürger erzählte von gefundenen Lehmziegeln im Boden. Ein anderer von schwarzen Baumstämmen neben dem Spitzgraben des Aabaches, der zur Nethe führt. Unten zeigt die Infrarot-Aufnahme von Herrn Blaschke aus Amelunxen oberhalb der B 64 Lagerspuren.





Ein römischer Bronzehelm vom Typ Monteforino C und das Bruchstück eines solchen vom Nackenschutz . Gefunden auf dem „Varusberg“ bei Himmighausen.
Weitere Funde:Lager, Goldmünzen des Augustus und 1000 cheruskische Brandgräber



Römische Fundstücke: Kupferkalotte, obiger Helmrest, Teil eines Öfläschchens und Bleistange als Quelloffer.



Drei römische Bronzemünzen aus Amelunxen und eine von Alfons Koch aus dem Solling bei Winnefeld sind von den Kaisern Gallienus (253 - 268), Claudius (268 - 270), Constantinus (307 - 357) und Constantius (337 - 361).

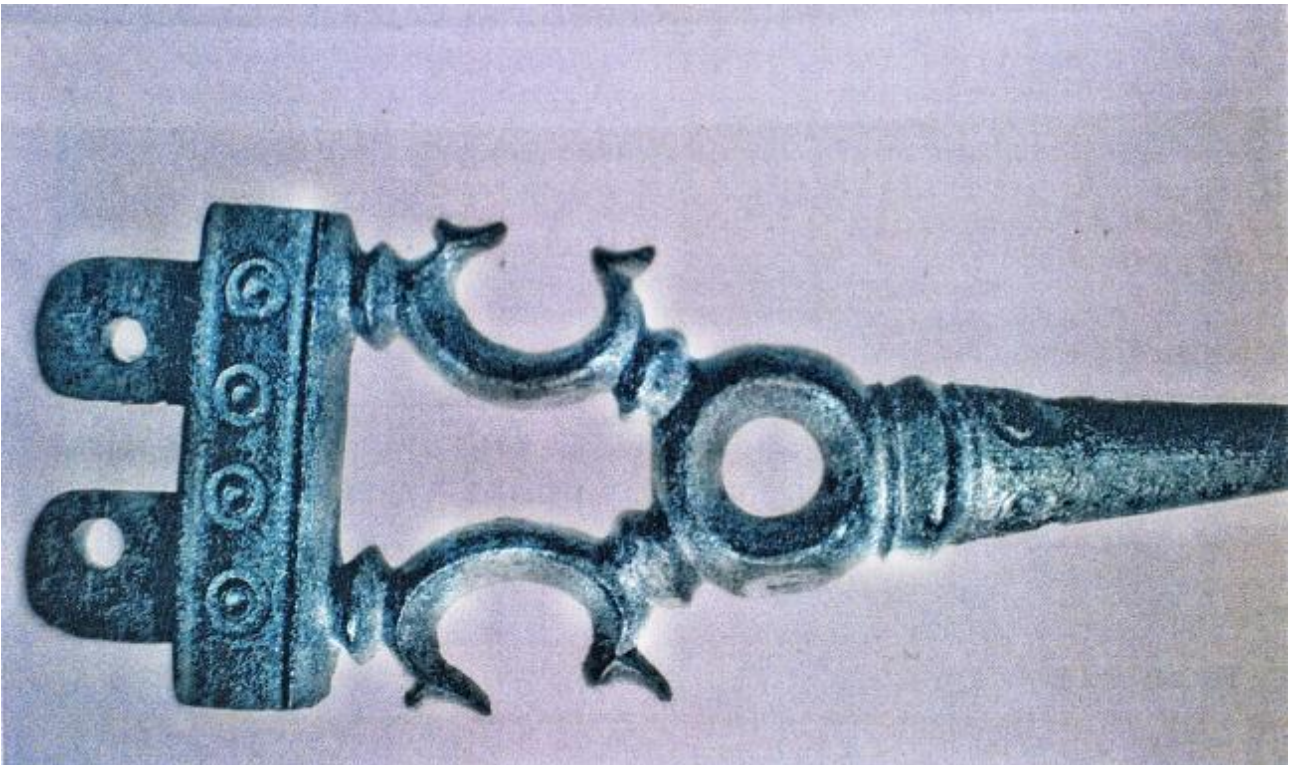
Darunter eine vermutlich keltische Stoßlanze aus der Nethe mit Ulmenschaft (ca. 2500 Jahre alt). Auf der Klinge sind bogenförmige Verzierungen.





Oben die Vorderseiten der umseitig beschriebenen Römermünzen. Unten eine Bronzevase aus Amelunxen, wahrscheinlich römisch.

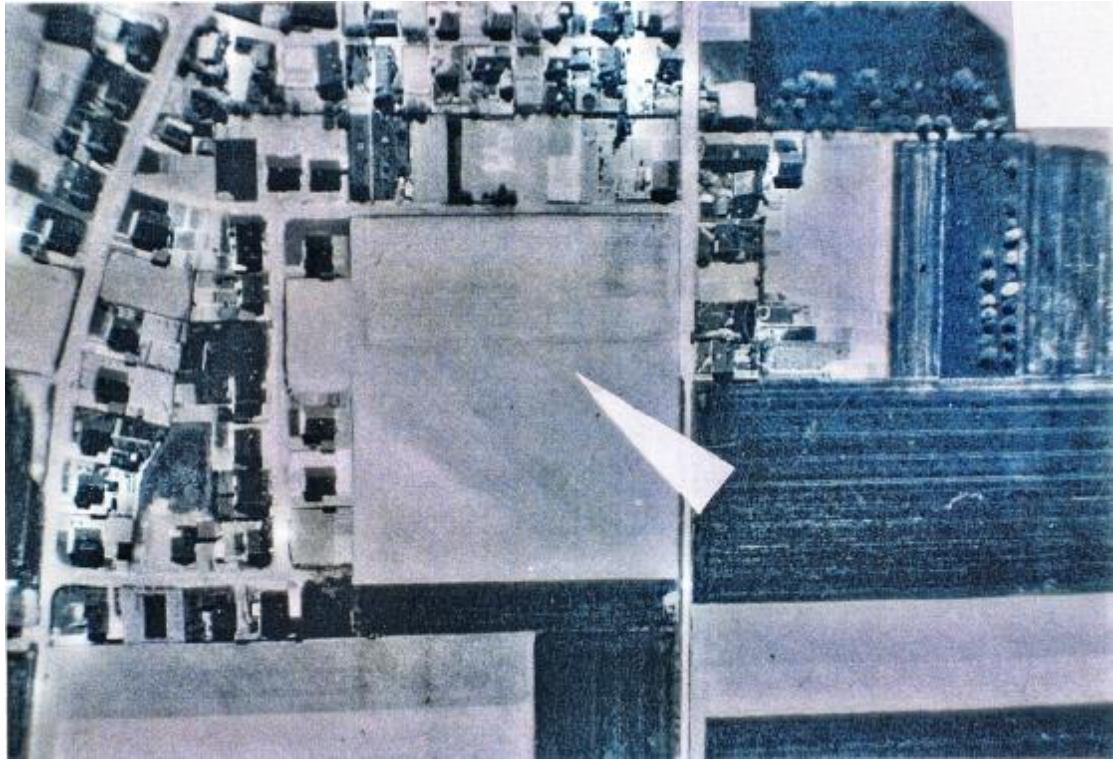




(Diese bronzene Gürtelschnalle wurde auf der „Sandwisch“ in Godelheim am selben Ort gefunden, wo auch der „Sitzende Merkur“ zu Tage kam. Eine ähnliche wurde im Römerlager Berkamen-Oberaden gefunden.



Zwei derartige Öllampen fand man an der Nethe bei Hembsen-Erkeln.



Am Ortsrand von Amelunxen ist deutlich der Grundriss eines großen Gebäudes zu sehen. Die Flur nach Godelheim zu zeigt Spuren von Lagern, die über 2 km² Ausdehnung hatten. In diesem Jahr entstehen hier Wohnhäuser.



Die römische Schleuderkugel (Durchmesser ca. 8 cm) vom Hellweg zwischen Brakel und Bosseborn ist besonders wertvoll. Sie beweist die Anwesenheit römischer Kampftruppen an der Weser in der Zeit zwischen 13 v. Chr. und 15 n. Chr. Sie ist ebenso bedeutsam wie die Varus- und Germanicumünzen, der Merkur und die Schuhsohlen.



In der Infrarot-Aufnahme von Alfons Koch ist ein quadratisches Lager zu sehen, in der Bildflugaufnahme darüber ein Lager. Sie liegen am Steinberg bei Wehrden. Hier fand ich zwei Stahlläxte. Oben links eine keltische Festung. Flurbezeichnung: „In den Dummen“ (Dunum = keltisch: Festung). An der Weser weitere Lager.



Auf der Infrarot-Aufnahme von Amelunxen von Herrn Koch ist rechts im Bild eine große Lagerecke zu sehen. Der Hohlweg aus dem Immental durchschneidet diese. Das Dorf gab es zu dieser Zeit noch nicht. In anderen Aufnahmen, Bildflug 1980, sind in der Umgebung weitere Lager zu sehen. - Am Osterberg und nach Drenke zu.

Auf der Infrarot-Aufnahme von Amelunxen von Alfons Koch ist rechts im Bild eine große Lagerecke zu sehen. Der Hohlweg aus dem Immental durchschneidet diese. Das Dorf gab es zu dieser Zeit noch nicht. In anderen Aufnahmen, Bildflug 1980, sind in der Umgebung weitere Lager zu sehen und zwar am Osterberg und nach Drenke zu.